

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Kaurod, Nordentadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufstiegenderem Tarif. Für Plagiaten übernehme wir keine Bürgschaft. Bei zwingender Vertheilung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolastr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Genußunfähigkeit infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsbank versichert. Bei den Abonnenten der „Rochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsbank anzuzeigen, der Versicherung hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung gehen die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 212

Freitag, 11. September 1914

29. Jahrgang.

2. Niederlage der Russen in Ostpreußen. Erfolge des Deutschen Kronprinzen im Westen.

Berichte des Generalquartiermeisters.

Großes Hauptquartier, 10. Sept.

Die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgehenden Heereskörper sind aus Paris und zwischen Reaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden, haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht. Als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist der Flügel zurückgezogen worden. Der Feind ist an keiner Stelle gefolgt. Als Siegesbente dieser Kämpfe sind bisher 50 Geschütze und einige Tausend Gefangene gemeldet.

Die westlich Verdun kämpfende Heereskategorie befindet sich in fortschreitenden Kämpfen.

In Lothringen und in den Vogesen ist die Lage unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die Kämpfe wieder begonnen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Unsere Geduld ist auf keine harte Probe gestellt gewesen; die Mitteilung des Generalquartiermeisters über die Kämpfe unseres rechten Flügels bei Paris liegt schon vor. Es handelt sich, wie wir hieraus erkennen, keineswegs um eine Schlacht, von der die italienischen Zeitungen zu berichten wissen, sondern um beständige Gefechte, die den vordringenden deutschen Truppen von den, wie es scheint, in großer Stärke bereits versammelten und noch stets anwachsenden französischen Truppen geliefert wurden. Daß diese Kämpfe, mochten sie auch bald hierhin, bald dorthin gehen, durchweg siegreich für unsere Truppen waren, geht aus der verhältnismäßig großen Beute hervor, die sie, nachdem sie jetzt auf die große Masse der Armee zurückgenommen sind, mitbringen konnten. Mehrere tausend Gefangene und 50 Geschütze — der „Spaziergang nach Paris“ hat sich also gelohnt. Sehr wichtig ist es für uns auch, daß wir nunmehr die Stellungen der Franzosen erkundet haben sowie die Absichten der französischen Heeresleitung. Daß unsere Truppen von der Oberleitung sofort zurückgezogen würden, wenn sie ihre Aufgabe erfüllt hätten und von so überlegenen Feindesmassen angegriffen wurden, daß jedes Blutvergießen von vornherein als zwecklos erscheinen müßte, ist zu selbstverständlich, als daß dazu ein erklärendes Wort notwendig wäre. Die Oberleitung schiebt die Truppenteile im Gelände umher wie der Schachspieler auf dem Brett der 64 Felder seine Figuren. Bisher hat sich gezeigt, daß unsere Armee-Oberleitung im Kriegsschachspiel den Gegnern überlegen ist.

Von besonderem Interesse ist auch die Mitteilung, daß in Ostpreußen die Kämpfe wieder begonnen haben. Im nachstehenden weiteren Bericht des Generalquartiermeisters erfahren wir auch schon, daß sie zu einem vollständigen Erfolge geführt haben.

Der deutsche Kronprinz hat gestern mit seiner Armee die besetzte feindliche Stellung südlich von Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich von Verdun liegenden Sperrforts an. Die Forts werden seit vorgestern durch schwere Artillerie beschossen.

Generaloberst v. Hindenburg hat mit dem Ostheer den linken Flügel der noch in Ostpreußen befindlichen russischen Armee geschlagen und sich dadurch einen Zugang im Rücken des Feindes geöffnet. Der Feind bei den Kämpfen ausgehen und befindet sich in vollem Rückzuge. Das Ostheer verfolgt ihn in nordöstlicher Richtung gegen den Niemen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Mit großer Freude erzieht man aus diesen Meldungen, daß es im Osten und im Westen vorwärts geht. Der deutsche Kronprinz setzt seine Aufräumungsarbeiten in der Zone der Festungen und Forts an der Ostgrenze Frankreichs fort. Nancy, das zu Loul gehört, ist noch in Arbeit, und schon wird der Bereich von Verdun in Angriff ge-

nommen. Es wird also fleißig weiter gearbeitet, damit der weitere Vorstoß im Großen ungehindert stattfinden kann.

In Ostpreußen hat Generaloberst v. Hindenburg seine Armee aus dem Südwesten der Provinz in den Nordosten geführt und dort die starken russischen Streitkräfte angegriffen und geschlagen. Aus der in der Depesche benutzten Bezeichnung Niemen geht hervor, daß die Russen aus dem deutschen Gebiet hinausgeschlagen worden sind und die Verfolgung auf russischem Gebiet stattfindet. Denn der deutsche Teil des aus Rußland kommenden Niemenflusses heißt Memel.

Ämtliche Lügen der englischen Regierung.

Die britische Regierung läßt durch ihre Konsulate in den Niederlanden eine vom 8. September datierte offizielle Mitteilung verbreiten, von der wir durch einen Freund unserer Zeitung ein Exemplar zugesendet erhalten. Das Dokument hat folgenden Wortlaut:

Ämtliche Mitteilung Seiner britannischen Majestät Regierung, 8. September 1914. Seiner Majestät Regierung erklärt öffentlich und ämtlich, daß die vom deutschen Generalstab gemachte Mitteilung, wonach Dum-Dum-Geschosse bei französischen und englischen Gefangenen gefunden worden sind, völlig unwahr ist. Weder die britische noch die französische Armee hat irgend welche Wuster von Gewehr- oder Revolvermunition in ihrem Besitz oder verteilt, die von den erlaubten, in keiner Beziehung die Bestimmungen der Haager Konvention verletzenden abweichen.

gez. Grey,
Auswärtiges Amt, London.

Die „Fr. Ztg.“ hat Recht, wenn sie sagt, daß diese Erklärung des Londoner Auswärtigen Amtes selbst nach allem, was man von dieser Stelle an Beispielen von Wahrheitsliebe erlebt hat, in Erstaunen setzen müßte. Die deutsche Armee hat tausende von Dum-Dum-Geschossen teils in fabrikmäßiger Packung, teils in den Taschen der Gefangenen gefunden. Der deutsche Kaiser hat den Präsidenten der Vereinigten Staaten telegraphisch von dieser Tatsache verständigt. Grey aber sagt einfach: Das ist nicht wahr. Es gehört schon die Beschränktheit und die Dreistigkeit eines Briten, wie Grey es ist, dazu, um so bestimmt vorliegenden Tatsachen das ganz stupide Zeugnis entgegenzusetzen, das man sonst nur aus der Kriminaljustiz kennt. Es bliebe allerdings die Möglichkeit, daß er von der englischen Heeresleitung angelogen worden ist; das macht aber die Sache nicht besser.

Daß Dum-Dum-Geschosse wirklich verwendet werden, dafür haben auch wir die Beweise schon nach den Kämpfen bei Reuschgateau-Vertrag in Händen gehabt. Mitkämpfer vom 80. Regiment haben uns die Patronen vorgelegt, die sie französischen Gefangenen abgenommen hatten, Patronen, die mit Blättchenpulver gefüllt waren, also französischen Ursprungs waren. Der Mantel des Spitzgeschosses war von der Spitze ab an beiden Seiten je etwa einen Zentimeter lang eingekerbt. Der Mantel mußte sich also, sobald das Geschos auf Widerstand stieß, aufbiegen, wodurch fürchtbare Verwundungen verursacht wurden.

Amsterdam, 10. Sept. (Tel.)

In ganz Holland läßt die englische Regierung eine Schrift verbreiten unter dem Titel: „Das englische Reich oder England im Krieg für die Rechte der kleinen Staaten.“ Die in holländischer Sprache geschriebene Broschüre, die durch Plakate und Plakatschilde in den Zeitungen angehängt ist, kann bei jedem Buchhändler und jedem Zeitungsverkäufer umsonst entnommen werden. Das Buch enthält eine Sammlung ämtlicher Dokumente, die so angeordnet sind, daß man den Eindruck erhält, England habe tatsächlich nur deswegen zum Schwert gegriffen, um Belgiens Unabhängigkeit zu sichern. In der politischen Lage war England ja von jeher Meister.

Französische Gemeinheiten.

Rotterdam, 11. Sept. (Tel.)

Der französische Gesandte im Haag teilt mit: 1. daß die französische Regierung am 18. Aug. den Mächten, welche die Haager Konvention unterzeichnet haben, mitgeteilt hat, daß die deutsche Armee Geschosse, die kraft der internationalen Verträge verboten sind, benutze, 2. daß der amerikanische Ausschuss, der vom amerikanischen Botschafter in Paris aus den angesehensten amerikanischen Bürgern gebildet wurde, beschlossen habe, nach Kenntnisnahme der Akten betreffend die aus einem Luft-

schiff über Paris geworfenen Bomben an die amerikanische Regierung über die Art und Weise dieser Kriegsführung zu berichten, weil dies nicht nur gegen die Menschlichkeit, sondern auch gegen die von Deutschland selbst unterzeichnete Konvention verstoße.

Die Versuche Frankreichs, den Spieß umzukehren und Deutschland eine den Gesetzen des Völkerrechts und der Menschlichkeit widersprechende Kriegsführung zuzuschreiben, erscheinen gegenüber den eigenen Verfehlungen auf diesem Gebiete ziemlich lächerlich.

Barbaren.

Rom, 11. Sept. (Tel.)

Der Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ in Narbo veröffentlicht eine Unterredung mit französischen Gefangenen. In meinem Erstaunen, so schreibt der Korrespondent, gab mir mehr als einer der Gefangenen zu, die deutschen Verwundeten gemartert zu haben, um ihre Opfer zu rächen. Dem Korrespondenten wird auch aus dem Munde eines Soldaten bestätigt, daß in der Schlacht bei Metz Teile des 15. (französischen) Armeekorps einfach desertierten. 300 Soldaten und eine Anzahl Offiziere wurden deshalb erschossen und eine Reihe höherer Offiziere abgesetzt.

Japanische Geschichtsfälschung.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einer Besprechung soll der japanische Botschaftsrat in Rom einem Vertreter der „Stampa“ gegenüber erklärt haben, der Krieg zwischen Japan und Deutschland sei dadurch entstanden, weil Deutschland der japanischen Regierung die nicht in Form eines Ultimatum verlangte Zusage verweigert habe, daß das deutsche Geschwader in Ostasien Frieden und Handel nicht durch kriegerische Operationen störe. Die Kriegserklärung sei daher zum Schutze seiner Interessen und zur Verhinderung der Ablieferung seines Handels nötig geworden. Dieser Versuch einer Rechtfertigung des japanischen Vorgehens im Osten stellt die Wahrheit geradezu auf den Kopf. Von japanischer Seite ist ein Verlangen, wie das von dem japanischen Botschaftsrat dargelegte, vor Überreichung des Ultimatum an Deutschland nicht gestellt worden.

Umgekehrt ist aber dem japanischen Geschäftsträger in Berlin gerade von deutscher Seite, und zwar vor Überreichung des Ultimatum Japans, in Aussicht gestellt worden, daß das deutsche Geschwader in Ostasien Befehl erhalten werde, sich feindlicher Handlungen in den ostasiatischen Gewässern zu enthalten, falls Japan in dem deutsch-japanischen Konflikt neutral bleibe. Hierauf ist von japanischer Seite eine Antwort überhaupt nicht erteilt worden.

Hierdurch wird auch zugleich die nach englischen Meldungen vom japanischen Minister des Aeußern, Rato, in der außerordentlichen Sitzung des japanischen Parlaments vom 5. d. Mts. aufgestellte Behauptung widerlegt, wonach es die Absicht Deutschlands gewesen sei, Kantonschon zur Basis seiner kriegerischen Operationen im fernen Osten zu machen.

Wer wird die letzte Milliarde aufbringen?

Kopenhagen, 11. Sept. (Tel.)

Die „Berlinske Tidende“ meldet aus London: Lloyd George empfing eine Deputation der vereinigten englischen Städtevorsteher wegen eventueller Staatshilfe an die Gemeinden während des Krieges. In einer Rede über die Aussichten des Krieges sagte der Finanzminister: Es ist die letzte Milliarde, die den Krieg entscheiden wird. Die erste wird Deutschland ebenso gut aufbringen können wie England, aber nicht die letzte. Man muß aber damit rechnen, daß Deutschland alles aufbieten wird, um den Krieg so lange als möglich fortzusetzen, bis es sich bequem wird, die Bedingungen anzunehmen, die England für den Friedensschluß stellen wird.

Die Schlacht von Lemberg.

Erfolgreiches Fortschreiten der Oesterreicher.

Die „Frk. Ztg.“ erhält aus dem österreichischen Kriegspressequartier folgende Meldung ihres Berichterstatters: Die österreichische Offensiv im Raum um Lemberg schreitet erfolgreich vor. Der Armeekommandant Erzherzog

Friedrich, der Generalstabschef Baron Konrad v. Högenborn und der Erzherzog Karl haben sich vom Hauptquartier auf das Schlachtfeld begeben, um persönlich die Entwicklung der Ereignisse zu verfolgen.

Saft 1 1/2 Millionen Menschen haben Paris verlassen.

Das „B. Z.“ meldet aus Turin: Bei Gelegenheit der seit heute vom Seinepräfecten angeordneten Zählung der derzeitigen Bevölkerung von Paris müssen alle Einwohner unter Androhung kriegsgerichtlicher Strafen bei falscher Angabe einen Fragebogen ausfüllen, der außer den übrigen Fragen diesmal auch noch besonders die Frage enthält, wieviel kleine Kinder der Betreffende hat, welche Milchernahrung brauchen und ferner die Frage, ob mit Kohlen, Koks, Holz oder mit Petroleum gekocht wird. Gleichzeitig wird die weitere Benutzung von Gas zu Heiz- oder Kochzwecken streng bestraft. Große Freude und allgemeines Aufatmen herrscht in Paris infolge der durch Anschlag veröffentlichten Nachricht, daß die Deutschen von einer Umzingelung der Stadt für den Augenblick absehen.

Aus dem Haag wird hierzu noch der „Voss. Zig.“ gemeldet: Nach amtlichen Meldungen ist die Bevölkerung von Paris durch die Mobilmachung und die Flucht der Bewohner von 3 400 000 auf 2 010 000 gesunken. Unbemittelte werden weiter nach dem Süden geleitet.

Starke Truppentransporte vom Süden Frankreichs.

Rom, 10. Sept. (Tel.) Auf der Bahlinie Marseille-Lyon bewegen sich fortwährend Truppentransporte.

Frankreich mustert die Dienstuntauglichen.

Vorbeaux, 10. Sept. (Tel.) Ein gestern nachmittag abgehaltener Ministerrat unterbreitete dem Präsidenten zur Unterschrift einen Erlass, durch den die bisher dienstuntauglichen und zurückgestellten Männer aufgefordert werden, sich einer neuen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Die für tauglich Befundenen sollen dann sofort ausbezogen werden. Wer sich nicht stellt, wird als tauglich in die Front geschickt.

Die französischen Kolonien im Kriegszustand.

Genf, 10. Sept. (Tel.) Der Madrider Zeitung „El Liberal“ zufolge hat der Präsident von Frankreich sämtliche französischen Kolonien in den Kriegszustand mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn erklärt. Unter den einzeln benannten französischen Kolonien ist Marokko als französische Kolonie erstmalig bezeichnet. Eine zweite Verfügung des Präsidenten ermächtigt das französische Kolonialheer zur Schutzbesetzung von Belgisch-Kongo.

Französische Spionage in Italien.

Mailand, 10. Sept. (Tel.) Wie die Blätter melden, ist die Verfügung der italienischen Regierung, Ausländern den Zutritt nach Italien nur noch gegen Pässe der italienischen Konsulate zu gestatten, durch umfangreiche französische Spionage veranlaßt worden. In Turin und an der Riviera sind in den letzten Wochen nahezu 100 Franzosen wegen Spionagederbstahl abgeführt worden. Besonders in Turin habe sich eine angebliche französische Nachrichten-Agentur aufgefunden, deren Zweck aber nur die Sammlung von Heeresmitteilungen über deutsche, österreichisch-ungarische und italienische Truppenmaßnahmen gewesen sei.

Nach der Schlacht an den masurischen Seen.

Ostrode, 10. Sept. (Tel.) Der Regierungspräsident von Allenstein hat die Schlachtfelder von Hohenstein, Gilsenburg und Reidenburg besucht und die Maßnahmen für den Wiederaufbau gutgeheißen. — Großezüge mit erbeuteten Wagen, Munition und Monturen sind heute nach Frankfurt a. O. abgegangen.

Fortgesetzte Kämpfe an der serbischen Grenze.

Budapest, 11. Sept. In gestern hier eingetroffenen Eszeker Zeitungen, die die Zensur passierten, wird mitgeteilt, daß die Einfälle der Serben in Slavonien am Montag begannen. Trotz der vernichtenden Niederlage der Serben bei Mitrowitz wurden sie am Dienstag an anderer Stelle fortgesetzt. Dabei kam es zwischen Grabowitsch und Kerikowitsch zu Kämpfen, bei denen unsere aus Peterwardein verstärkten Truppen einen glänzenden Sieg erfochten. Im Laufe der letzten zwei Tage sind mehr als 6000 Gefangene nach Ungarn gebracht worden. Der Einbruch der serbischen Truppen in slawonisches Gebiet wurde mit einer Beschließung vom serbischen Ufer aus eingeleitet, worauf unsere Monitoren und großen Uferbatterien von Semlin aus Belgrad mit stärkstem Erfolg bombardierten.

Kämpfe in Montenegro.

Rom, 11. Sept. (Tel.) Der „Messagero“ läßt sich aus Cetinje melden, daß die Montenegriner unter dem Befehl des Generals Putowitsch bei Bojanika einen Erfolg über die Oesterreicher davongetragen haben, daß der Kampf jedoch abgebrochen wurde. Die österreichischen Truppen, die den Montenegrinern an Zahl überlegen waren, haben versucht, Grabowo im Sturm zu nehmen.

Der angebliche Sieg der Montenegriner scheint also in Wirklichkeit ein Ueberfall auf einen Grenzort gewesen zu sein, und nach Ankunft österreichischer Truppen scheinen die braven Montenegriner das Hasenpanier ergriffen zu haben.

Der Raperkrieg.

Amsterdam, 10. Sept. (Tel.) Das Volkssche Bureau meldet nichtamtlich: Dem „Handelsblad“ zufolge ist der Dampfer „Zuider Dyt“ von der Holland-Amerika-Linie, auf der Fahrt von Philadelphia nach Rotterdam von England aufgebracht und in einen irischen Hafen geschickt worden.

Aufbringung eines russischen Dampfers.

Danzig, 10. Sept. (Tel.) Die „Danziger Zeitung“ veröffentlicht mit Genehmigung des Reichsmarineministers folgendes: In der Nacht vom Mittwoch traf hier ein kleiner Kreuzer ein und brachte eine große Anzahl Ausländer nach Danzig, darunter Schweden, Norweger, einen Türken usw. Ferner hatte der kleine Kreuzer 3 Engländer an Bord, ebenso die Besatzung eines finnischen Dampfers. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, im Hotel einen der Schweden, einen Ingenieur, zu sprechen. Der Schwede erzählt, daß sie am Montagabend mit dem Dampfer „Measborg“ von dem finnischen Hafen Naumo nach dem schwedischen Hafen Gelle fahren wollten. Als wir einige Stunden unterwegs waren, kurz vor 10 Uhr abends, wurde der finnische Dampfer von einem deutschen Torpedoboot aufgetrieben. Der finnische Kapitän wurde aufgefordert, alle Passagiere unverzüglich an Deck zu holen. In 10 Minuten standen alle Mann, mit der Besatzung 54 Köpfe, an Deck des Dampfers. Nunmehr wurden alle an Bord des Torpedobootes geholt. Das Boot dampfte zurück und bohrte dann mit 8 Schüssen den finnischen (russischen) Dampfer in den Grund. In 5 Minuten nach dem ersten Schuß war von dem 700 Tons großen Dampfer nichts mehr zu sehen. Von dem Torpedoboot wurden die Passagiere des finnischen Dampfers an Bord des kleinen Kreuzers gebracht. Während die Engländer und Finnen als Kriegsgefangene in Danzig eingekerkert wurden, konnten die Angehörigen der neutralen Mächte nach kurzem Besuch auf dem Polizeipräsidium sich ihrer Freiheit erfreuen. An Bord des Kreuzers traf auch ein Deutscher ein, der fünf Wochen in Petersburg festgehalten war und Direktor einer Augsburger Fabrik ist. Der Schwede erlaubte unseren Mitarbeiter anzugeben, daß sie sowohl von den deutschen Offizieren als auch von den Mannschaften eine geradezu wunderbare gute Behandlung erfahren hätten und daß keiner Veranlassung habe, über irgend etwas zu klagen.

G. M. Sahnij-Fähre.

Stockholm, 10. Sept. Die deutsche Sahnij-Fähre hat unvorsichtlich Kriegsbente gemacht: Der englische Frachtdampfer „Thelma“ hielt das mit schwarzer Farbe angestrichene Fährschiff für ein feindliches Kriegsfahrzeug und ließ schlenkig bei Smyge Gut absichtlich auf Grund.

Die Kriegsanleihe.

Auf die Kriegsanleihe sind bei der Reichsbank bereits erhebliche Zeichnungen eingegangen. Unter den Zeichnern befinden sich die Firma und Familie Krupp mit einem Betrage von 30 Millionen Mark.

Die Rache des Schicksals.

London, 10. Sept. (Tel.) Die Admiralität gibt bekannt, daß der als Hilfskreuzer armierte Dampfer „Oceanic“ von der White Star Linie gestern in der Nähe der Nordküste von Schottland Schiffbruch erlitten hat. Das Schiff ist vollständig verloren. Die Offiziere und die Mannschaft sind gerettet.

Kriegsvorbereitungen in der Türkei?

Rom, 11. Sept. (Tel.) Die Turiner „Stampa“ berichtet von Kriegsvorbereitungen der Türkei. Enver Pascha soll mit seinem kriegerischen Anhang mehr und mehr Boden gewinnen. Eine heutige Meldung des „Messagero“ scheint sich zu bestätigen, danach heben Armeen zwischen Jassa und Gaja bereit, in Ägypten einzumarschieren. Die Küste Syriens wird von türkischen Schiffen blockiert.

Aufstandsbewegung in Aegypten.

Berlin, 10. Sept. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ schreibt: Der Osmanische Lloyd vom 27. August berichtet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, tritt in Aegypten die Aufstandsbewegung immer fähner auf. Schon ist die Eisenbahnstrecke Alexandrien-Kairo gesperrt worden. Das ist in der Absicht geschehen, den Transport englisch-indischer Truppen nach Kairo zu stören. Die Boykottbewegung, die in Aegypten gegen englische Firmen und englische Waren eingeleitet wurde, ist ebenfalls im Zunehmen begriffen.

Englische Verwaltung auf Samoa.

Nach einer Wolffmeldung haben die Engländer nach der am 20. August erfolgten Besitzergreifung von Apia eine provisorische Verwaltung auf Samoa eingerichtet. Einzelheiten fehlen noch.

Japans Absichten.

Beim russischen Botschafter in Tokio, Malensky, gab der Minister des Auswärtigen, Kato, eine Erklärung ab des Inhalts, daß Japan der Londoner Dreiverbands-Abmachung gegen einen Separatfrieden beitrete. Kato versicherte, daß selbst die Forderung Russlands nicht das Ende der japanischen Kriegshandlungen bedeuten werde. Da andererseits Japan versichert hat, auf dem europäischen Kriegsschauplatz nicht eingreifen zu wollen, wird die verstärkte Drohung von Operationen gegen den weiteren deutschen Kolonialbesitz nicht gerade freundlichen Widerhall in Australien und Amerika hervorrufen.

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Wien, 11. Sept. (Tel.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus diplomatischen Kreisen erfährt, soll Amerika kürzlich in London angefragt haben, ob die Londoner Regierung befriedigende Erklärungen abgeben könne, daß Japan keine mit der Integrität der amerikanischen Besitzungen im Stillen Ozean in Widerspruch stehende Unternehmungen beabsichtige. Auf diese Anfrage sei in Washington keine Antwort eingegangen.

Die englischen Arbeiter gegen die Wehrpflicht.

London, 10. Sept. (Tel.) Das parlamentarische Komitee des Trade Union-Kongresses hat an alle Fachvereinigungen Englands ein Manifest gerichtet, worin es außerordentlich scharf dagegen Stellung nimmt, daß eine längere Fortdauer des Krieges dazu benutzt werden könnte, die allgemeine Wehrpflicht in England einzuführen. Das Manifest sieht in der allgemeinen Wehrpflicht eine Belastung der finanziellen und der persönlichen Kräfte eines jeden Einzelnen, die auf jeden Fall vermieden werden müsse. Englands Arbeiterkraft sei, was ein freies Volk ohne den Zwang der Wehrpflicht leisten könne. Infolgedessen müsse jeder, der es irgendwie könnte, sich als Freiwilliger melden.

Ein Opfer der ukrainischen Bewegung.

Lemberg, 10. Sept. (Tel.) Graf Bobrinsky hielt, wie dem „B. Z.“ gemeldet wird, in Kiew in einer Versammlung eine Rede, worin er ausführte: Der Krieg sei von den Feinden der Slawen inszeniert. Er behauptete nach der Art aller Slawophilen, es gäbe keine ukrainische Nation und die ganze ukrainische Bewegung sei nur auf die Umtriebe Deutschlands zurückzuführen. Bald nach diesen Worten trafen drei Revolvergeschosse, Bobrinsky wurde von einer Kugel in die Schulter getroffen und sank zu Boden. Der Täter wurde verhaftet. Bei allen hervorragenden Ukrainern und in allen ukrainischen Klubs wurden Hausdurchsuchungen abgehalten und viele Ukrainer verhaftet.

Aus der Türkei.

Aus Wien wird gemeldet, daß die Türkei die Kapitalationen (völkerrechtliche Verträge) mit den europäischen Mächten mit Wirkung vom 1. Oktober aufgehoben hat.

Das Lob der Tapferen.

Würzburg, 11. Sept. (Tel.) Der kommandierende General des 2. bayerischen Armeekorps, Excellenz von Martin, erließ nach einer Mitteilung des „Bürg. Gen.-Anz.“ folgenden Tagesbefehl: Bei den großen Erfolgen der in Belgien und nordwestlich des operierenden deutschen Armeen hat auch die 6. Armee einen wesentlichen Anteil, da sie durch ihr heldenmütiges Aushalten starke feindliche Kräfte gefesselt, deren Angriffe auf der ganzen Front zurückgewiesen und dadurch den Feind verhindert hat, seine Kräfte nach Norden zu verschieben. Das Standhalten der 6. Armee wurde von der obersten Heeresleitung ausdrücklich anerkannt. Die damit verbundenen Verluste sind nicht umsonst gewesen und treten in ihrer Bedeutung vor den erzielten Erfolgen zurück. Den Truppen des 2. bayerischen Armeekorps, die für ihr Aushalten unter schwierigen Verhältnissen besondere Anerkennung verdienen, ist dies bekannt zu geben, mit dem Hinweis darauf, daß die Gesamtlage auch weiterhin ein unerlöschliches Ausharren der 6. Armee fordert, bis sie auf Befehl des Kaisers neuerdings zum Angriff schreiten darf.

Dresden, 11. Sept. (Tel.)

König Friedrich August ist gestern folgendes Telegramm des Kaisers zugegangen. Während der ganzen Operationen hat Deine Armee unter besonders schwierigen Verhältnissen Hervorragendes geleistet. Die gestern noch heißem Kampfe errungenen Erfolge bilden ein neues Ruhmesblatt. Du kannst stolz sein auf Deine Truppen. Mein wärmster Dank entgegen. Wilhelm I. R.

Prinz Joachim verwundet.

Berlin, 10. Sept. (Tel.) Wolffs Büro meldet: Prinz Joachim von Preußen ist gestern durch einen Schrapnellschuß verwundet worden. Die Kugel ging durch den rechten Oberarm, ohne den Knochen zu verletzen. Der Prinz war als Ordnungsoffizier auf dem Gefechtsfeld tätig. Er ist in das nächstliegende Garnisonlazarett überführt worden.

Prinz Joachim ist am 17. Dez. 1890 geboren worden. Er steht also im 24. Lebensjahre.

Hellmut Hirth mit dem Eisernen Kreuz geschmückt.

Berlin, 10. Sept. (Tel.) Hellmut Hirth, der seit Kriegsbeginn bei der Fliegertuppe tätig ist, hat, wie die „B. Z.“ erfährt, soeben auf dem Kriegsschauplatz das Eiserne Kreuz erhalten.

Verschiedenes.

München, 10. Sept. (Tel.) Die Nachricht von dem Tode des bayerischen Landtagsabgeordneten Volbl erweckt sich als irrtümlich. Wie aus seinem Heimatort Neuburg an der Donau gemeldet wird, ist Volbl nur verletzt und befindet sich in der chirurgischen Klinik in Straßburg. Diese Tatsache hat er in einem Briefe selbst seinen Verwandten mitgeteilt.

Rundschau.

Die Einberufung des preussischen Landtages.

Böln, 11. Sept. (Tel.) Wie die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt, bestärkt sich die Absicht, den preussischen Landtag noch in diesem Spätherbst einzuberufen, um ihm einige Vorlagen betreffend Nothandbarbeiten vorzulegen.

Der Papst als Friedensanwalt.

Mailand, 10. Sept. (Tel.) Wie die Blätter aus Rom melden, hat der Papst die Aufnahme der Friedensaktion im europäischen Kriege beschlossen. Noch in dieser oder anfangs nächster Woche wird das offizielle Erlauchen des päpstlichen Staatssekretärs den kriegführenden Mächten zugehen, in Friedensverhandlungen mit dem Heiligen Stuhl als unbeteiligter Beobachter einzutreten.

Aus Abessinien.

Wie Wolffs Büro aus Rom erfährt, rufe die Lage im Innern Abessiniens Besorgnis hervor infolge der Agitation, die unter den Südstämmen gegen den Negus betrieben wird. Diesem schreibt man die jüngsten blutigen Verhaltensmaßnahmen zu, die von seinen Anhängern verübt worden sind. Der Hof von Addis

1914-1870

Ausschneiden und aufbewahren, da die Rückschau bis zum Ende des Krieges fortgeführt wird

Rückschau auf die Kriegsergebnisse.

31. Juli.

1914: Der Zar ordnet die allgemeine Mobilmachung an. — Deutsches Ultimatum an Rußland. — Der Kaiser erklärt Deutschland in Kriegszustand.

1870: König Wilhelm begibt sich als Bundesfeldherr, nachdem alle Führer und Generale sich bereits bei ihren Truppen eingefunden hatten, mit Moltke und Mook zu seinen Heeren. Erlass des Auftrufs „An mein Volk“.

1. August.

1914: Anfrage an Frankreich über sein Verhalten in einem deutsch-russischen Kriege. — Ermordung des französischen Sozialistenführers Jaurès in Frankreich. — Die deutsche Mobilmachung befohlen, teilweiser Aufruf des Landsturms. — Mobilmachung auch in Frankreich. — Vileitstellung der schweizerischen Armee. — Russische Grenzüberschreitungen bei Biella, Eisenried, Mlaskaw.

1870: Mainz bildet den Mittelpunkt der deutschen Heeresanammlung. Es wimmelt von Soldaten. Tausende von Geschützen stehen auf den Wällen. An der Viebrücker Eisenbahnkurve hat sich ein ganzer Jahrmarkt von Marktendereien entwickelt. Unabsehbare Viehtransporte treffen ein. Eine der großen Fabriken ist zu einer riesigen Feldschlächterei umgewandelt.

2. August.

1914: Erster Mobilmachungstag. — Kriegserklärung an Rußland. — Beschießung des Hafens Liban durch den deutschen Kreuzer „Augusta“. — Besetzung Luxemburgs. — Anfrage an Belgien.

1870: König Wilhelm trifft mit dem Hauptquartier in Mainz ein. Erlass der königlichen Kundgebung „An die Armee“. Besetzung von Saarbrücken durch die Franzosen.

3. August.

1914: Abbruch der Beziehungen mit Frankreich. — Einrückung deutscher Truppen in Kalisch, Czestochau und Alexandrow. — Französische Flieger gelangen über Belgien nach Deutschland und werfen Bomben.

1870: Bei Saarbrücken werden unter den Augen Napoleons III. und des Prinzen Vulu die ersten Mitrailleur auf deutsche Truppen losgelassen. Paris ist außer sich vor Entzücken über die mörderische Wirkung.

4. August.

1914: Die denkwürdige Reichstagsitzung, in der 5 Milliarden Kriegskredit einstimmig bewilligt werden. — England erklärt Deutschland den Krieg. — Italienische Neutralitätserklärung. — Deutsche Kavallerie in Albanien. — Deutsche Kriegsschiffe beschießen algerische Häfen.

1870: Deutscher Sieg bei Weißenburg. Der französische General Douay fällt in der Schlacht.

5. August.

1914: Vernichtung einer russischen Kavalleriebrigade bei Soldan. — Erneuerung des Eisernen Kreuzes.

1870: Die 1. und 2. deutsche Armee überschreiten die französische Grenze.

6. August.

1914: Oesterreich-Ungarn erklärt Rußland den Krieg. — Drey bei Metz von deutschen Truppen befehligt. — Russische Kavallerie bei Schwidrow und Groden zurückgeschlagen. — Aufruf des Kaisers an Volk und Meer. — Die deutsche Volkshat in Petersburg vom Böbel demostriert. — Ausbruch der deutschen Kreuzer „Goeben“ und „Breslau“ aus dem Hafen von Messina.

1870: Kronprinz Friedrich schlägt die Franzosen bei Wörth. — Es entsteht das bekannte Kriegsglied von Heinrich Dorn (Berlin), welches beginnt:

Unser Königssohn von Preußen,
Friedrich Wilhelm tut er heißen,
Schlug bei Wörth den Allerwertesten
Der Franzosen Hochgeehrten:
Mac Mahon, Mac Mahon,
Frische kommt und hat ihm schon.

7. August.

1914: Die Einnahme Müllers durch deutsche Truppen. — Neutralitätserklärung der Schweiz.

1870: Fünf braunschweigische Husaren unter Führung eines Leutnants ergreifen Besitz von der ersten leibnauischen Stadt Saargemünd. Die Bayern besetzen Haguenau. König Wilhelm verlegt sein Hauptquartier von Mainz nach Bismarck in der Pfalz.

8. August.

1914: Der Dampfer „Königin Luise“ legt Minen vor der Themsemündung; er bährt die fühne Tot mit seinem

Abesa hatte alles vorbereitet, damit die Ordnung Vld Jeassus nach der Reagenzzeit stattfinden konnte, doch scheint man jetzt anderer Meinung zu sein und beschlossen zu haben, die Feterlichkeiten zu verschieben, bis wieder vollständige Ruhe in Westphalen herrscht. In Dillbüll soll die Nachricht vom Tode der Kaiserin Taitu eingetroffen sein.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 11. September.

Verwundete 80er.

Der am Dienstag bereits von uns veröffentlichten Liste der im Kriege Verwundeten, soweit sie dem Füsilierregiment Nr. 80 (Wiesbaden und Bismarck v. d. S.) angehören und in Lazaretten oder Privatquartieren in Wiesbaden, Mainz und Frankfurt untergebracht sind, tragen wir heute (an Hand der offiziellen Liste der Ausfallstellen für im Felde stehende Nassauische Soldaten, Friedrichstraße 33) die Namen weiterer verwundeter 80er nach. Die Ziffern hinter den einzelnen Nummern bezeichnen die Kompanie, welcher der Verwundete zugeteilt war. Bei den aus Wiesbaden Stammenden ist die Ortsangabe weggelassen worden:

In Wiesbaden:

Heinr. Bürger (Landw.), 10. (Freienwoh). — Braander. — Ludw. Beck, 3. — Ludw. Bachhaus (Landw.), 2. —

Untergang, doch läuft unmittelbar darauf der englische Kreuzer „Amphion“ auf eine der von der „Königin Luise“ gelegten Minen auf und sinkt.

1870: Die Bergfeste Wisch wird von deutschen Truppen eingeschlossen. Badische Reiterei erscheint vor Straßburg.

9. August.

1914: Lome, die Hauptstadt von Togo, von den Engländern besetzt. — Erscheinen der ersten Verlustliste, enthaltend die Verluste aus den Grenzgefechten. — Aufruf der Bismarckwäfer von Posen und Onien an die Polen zum Kampf gegen Rußland. — Rußland zerstört den finnischen Kriegshafen Hangö.

1870: König Wilhelm trifft mit dem Großen Hauptquartier in Saarbrücken ein. Das Bergschloß Völkchen bei Ingweiler wird beschoßen und besetzt. Die feste Völkchen wird von den Franzosen geräumt. Der Kommandant von Straßburg lehnt die erste Aufforderung zur Kapitulation ab.

10. August.

1914: Der erste große Zusammenstoß mit den Franzosen: Sieg bei Mühlhausen. (Das 7. Armeekorps und eine Division der Franzosen geschlagen.) — Zurückweisung der über Romelien an Schlenken vorgehenden dritten russischen Kavalleriedivision über die Grenze. — Beschießung von Antiochi durch die österreichische Flotte.

1870: Paris wird unruhig. Im Parlament wird von einzelnen Rednern die Abdankung Napoleons verlangt. Das Ministerium dankt ab und Marschall Pallao wird mit der Neubildung beauftragt.

11. August.

1914: Neuer Sieg über die Franzosen bei Lagarde in Lothringen; eine Batterie, zwei Batterien, vier Maschinengewehre erobert, über tausend Gefangene, gemacht, ein französischer General gefangen. — Die Beziehungen Frankreichs zu Oesterreich abgebrochen.

1870: König Wilhelm überschreitet bei Forbach die französische Grenze. Das neue Ministerium in Paris unter Pallao ist gebildet; die gesetzgebende Körperschaft erhöht den Kriegskredit auf 1 Milliarde.

12. August.

1914: Englische Blätter melden, daß der Hafen von Dar-es-Salaam von den Engländern angegriffen wurde. — Proklamation des Sultans an sein Volk.

1870: Der Oberbefehlshaber der von Helgoland kreuzenden französischen Flotte erklärt die Küsten Preußens in Blockadezustand. Napoleon legt den Oberbefehl nieder und überträgt ihn dem Marschall Bazaine.

13. August.

1914: Kriegserklärung Englands an Oesterreich-Ungarn. — Verhaftung des österreichisch-ungarischen Vizekonsuls Hoffinger in Petersburg. Oesterreich-Ungarn ergreift demgegenüber Repräsentanten.

1870: Die Einschließung von Straßburg wird geschlossen. König Wilhelm verlegt das Hauptquartier nach Falkenberg.

14. August.

1914: Gründung einer Kriegskreditbank in Berlin. — Die deutsche Regierung droht durch Vermittlung einer neutralen Macht Belgien und Frankreich wegen der Bildung von Fronttruppen scharfe Vergeltungsmaßnahmen an. — Neutralitätserklärung Spaniens.

1870: General v. Werder übernimmt den Oberbefehl über die deutsche Belagerungsarmee von Straßburg. Bei Metz werden die Franzosen geschlagen. Napoleon begibt sich mit seinem Sohne von Metz nach Chalons. Die Festung Marsal wird von den Bayern durch einen Handstreich besetzt.

15. August.

1914: Aufruf des gesamten preussischen Landsturms. — Gefechte an der russischen Grenze, Zurückweisung russischer Kavalleriedivisionen. — Italien erklärt die Gerichte, daß es gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, für unbegründet. — Ein neuer Kriegsminister in Schweden. Der Neuernannte, Oberst Moerde, gilt als Russengegner. — Aus Togo werden Patrouillengefächte mit eingeschlagenen französischen Truppen gemeldet, bei denen die Franzosen drei Tote haben.

1870: Die Besetzungen von Straßburg werden von 4 Uhr früh ab beschossen. Nach 11 Uhr werden die ersten Granaten in die Stadt geworfen. — Der Napoleonstag, den die Franzosen schon in Berlin feiern wollten, geht in Frankreich spurlos vorüber.

Joß. Barth, 2. (Schöneberg). — Unteroff. Hein. Coamers, (Landw.), 12. (Niederfeldt). — Aug. Deusing (Landw.), 1. — Hans Dieck, 6. — Feldw. Dettner (Landw.), 4. (Wolfsbüttel). — Franz Euler, 6. (Delfenheim). — Otto Ehlers, 2. (Delper). — Otto Funke (Maj.-Gew.-Abt.). — Heint. Aug. Geßler (Landw.), 10. (Bruchhausen). — Jos. Gofeler (Landw.), 10. (Meischede). — Graf. — Frz. Gerster (Maj.-Gew.-Abt.). — Herz (Maj.-Reg.), 8. — Hangel (Landw.), 5. (Wallaun). — Heilbender, 3. — Helmerus (Brüffel). — Sedlitz, 8. (Apolda). — Rich. Jahnke, 12. (Rudow). — Rob. Küfer (Landw.), 7. (Dehheim). — Phil. Krieger (Landw.), 6. (Zeichenhahn). — Aneip. — Lambertl. — Phil. Mayer II, 12. (Küppern). — Marzell, 1. — Unteroff. Mfr. Poßer, (Landw.), 10. (Tropf). — Karl Pfendle (Landw.), 6. — Aug. Reinberger, 1. (Künzel). — Niesel. — Heint. Neigel (Landw.), 2. — Wilh. Standke (Landw.), 5. (Frankfurt). — L. Scherler (Landw.). — Chr. Seibel, 5. — (Nordenstadt). — Herm. Stahner (Landw.), 10. (Mainz). — Wilh. Schäff, 3. — Schwarz. — Stamm. — Ant. Wittkopp (Landw.), 10. (Obermarsberg). — Unteroff. Joh. Wolz (Landw.), 10. (Darmstadt)

In Mainz:

Ant. Bettendorf. — Val. Chnel. — Karl Oswald. — Hugo Peter. — Chr. Steinmetz. — Valth. Weidmann. — Frh. Wigel, 9. — Feldw. Bruno Hermann (Landw.). — Karl Uh, 6. — Hauptmann Hans Uhlenhaupt.

In Frankfurt:

Hegener. — Friedr. Mend, 1. — Seb. Dienst, 1. — Wilhelm Hesel, 3. — Georg Hölzinger, 2. — Joh. Kilian, 2. — Ad. Kirschner (Maj.-Reg.), 7. — Aug. Mademacher (Maj.-Reg.), 11. — Friedr. Mäger, 2. — Heint. Schäfer, 10. — Schiemann, 10.

Zur Wiedereröffnung des Residenztheaters.

Am Samstag, 12. September, wird, wie angekündigt, die neue Spielzeit beginnen. Ein schweres Beginnen, ein Beginn fast. Die Kriegszeit, deren Druck uns alle belastet, will nicht wissen von Kunstpflege und Theater. Wenn die Massen reden, hört die Reizung, sich zu unterhalten, von selbst auf. Und die Mehrzahl aller der heiteren Unterhaltung gewidmeten Bühnen bleiben geschlossen. So will es der Ernst unserer Tage. Aber der Künstler, die Angestellten der Bühnen — wer sorgt für sie, wenn die Spielzeit 1914/15 ausfällt? Wer hilft in ihrer bedrängten Lage diesen Opfern eines unblutigen Schlachtfeldes? Rücksichten auf die Mitglieder der Theater haben vielfach zu einer Wiedereröffnung der Schauspielhäuser geführt. In diesem Sinne ist auch der Entschluß Direktor Rauchs aufzufassen, und das letzte entscheidende Wort liegt bei dem Publikum selbst, die Frage, ob eine moralische Verpflichtung besteht, das schwere Beginnen einer Privatbühne zu unterstützen; ob sie auch kommen werden, die Gäste...

Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein. Wenn auch nicht zur Unterhaltung, aber doch zur Erbauung werden wir ins Theater gehen und werden dabei bedenken, daß wir den Bühnenangehörigen eine Stütze bieten, und sei's auch vorläufig nur ein Strohhalm, an den sich die Bedrängten klammern... Die Feinde ringsum werden unsere Heere weiter besiegen, das dürfen wir zuversichtlich hoffen. Vergeßen wir unterdessen nicht diejenigen Brüder und Schwestern, die von einem unsichtbaren Feind, der Not, bedroht sind, und bewahren wir die ausübenden Künstler vor einem sicheren Untergang.

Der Regimentskommandeur unserer 80er, Herr Oberst von Halle, ist durch Schrapnellwunde im rechten Oberarm verwundet worden und gehtern wieder nach Wiesbaden zurückgekehrt.

Auf dem Felde der Ehre geblieben. In der letzten Ausgabe des „Mitt. Wochensbl.“ widmet der Kommandeur unseres Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80, Herr Oberst von Halle, den weiter gefallenen Offizieren des Regiments folgenden Nachruf: „Das Regiment hat neue schwere Opfer zu beklagen. Am 28. August fielen auf dem Felde der Ehre Hauptmann Bachren, Hauptmann der Reserve Ostus, Oberleutnant Kreuzler, ferner im Verbande des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 die Offiziere des Regiments Hauptmann v. Leib, Leutnant Graf Brangel, v. Tempeln. Das Andenken dieser Braven bleibt in Ehren für alle Zeit, wir werden diese Treuen niemals vergessen.“

Von der Schulbank zur Fahne. Von den Unterleutnanten der Hofrat Haberischen Militärberedigten Real- (Direktor Dr. Engels) haben drei die Schulprüfung bestanden und acht die Rekrutprüfung abgelegt, um als Kriegsfreiwillige einzutreten.

Das Gouvernement der Festung Mainz erläßt folgende Bekanntmachung: Mit Rücksicht auf das starke Fallen des Rheinwassers dürfen zurzeit die zu Berg fahrenden Schleppzüge die Brücken bei Rodenheim und Budenheim nur mit zwei einfachen Längen durchfahren.

Die Baracken am Hauptbahnhof, die, wie wir schon berichtet haben, von der Stadtgemeinde erbaut worden sind, wurden am Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, der Militärverwaltung und damit ihrem Zwecke übergeben. Zu der Uebergabe hatten sich für die Militärbehörde Herr Generalarzt Dr. Edler und Herr Oberstabsarzt Dr. Huesler, für die Stadtgemeinde Herr Stadtrat Klett eingefunden. Ferner waren erschienen Frau Konfistorialrat Ernst und Herr Rechtsanwält Dr. Videl für den Vaterländischen Frauenverein, sowie die Herren San.-Rat Dr. Plekner und San.-Rat Dr. Proehsting, die die ärztliche Leitung übernommen haben. Die innere Einrichtung der Baracken war in die Hände des Roten Kreuzes gelegt, während die Verpflegung der in den Baracken Untergebrachten von dem Vaterländischen Frauenverein übernommen worden ist. Beide Vereine arbeiten Hand in Hand. Die wirtschaftliche Leitung ist Frau Landgerichtsrat Schwarz übertragen. Die hellen und sehr zweckentsprechend eingerichteten Räume wurden einer eingehenden Besichtigung unterworfen und fanden allseitige Anerkennung.

Kriegsfürsorge. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Mainz hatte, wie wir bereits mitgeteilt haben, gleich nach der Mobilmachung zur Unterstützung seiner Mitglieder, bezw. deren Angehörigen den Betrag von 50.000 M. bereitgestellt. Obwohl diese Summe, wenn gleich inzwischen 4 Wochen seit dem Beginn des Krieges vergangen sind, kaum in Angriff genommen ist, haben die zuständigen Körperschaften des Verbandes beschlossen, noch weitere 200.000 M. für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist in Aussicht genommen worden, den Angehörigen der im Kampfe um Deutschlands Macht und Größe Gefallenen oder verwundet Zurückkehrenden Unterstühtungen zu gewähren. Der Verband will dadurch vor allen Dingen den Mitgliedern, die im Felde stehen, die Gewißheit geben, daß er, soweit als es ihm möglich ist, für die Angehörigen der Krieger sorgen wird; aber auch die, die durch den Krieg sich ohne Stellung oder ohne Verdienst befinden, sollen bis auf weiteres beihilfen erhalten. — Der Beamten-Verein der Viezbühnen-Wiesbadener Straßenbahn stiftete dem Roten Kreuz — Abteilung Kriegsfürsorge — 100 Mark.

Nassauische Sparkasse und Kriegsanleihe. Die Nassauische Sparkasse zahlt bekanntlich Sparguthaben in jeder Höhe zurück, ohne die Einzahlung der Rindigungsfrist zu verlangen, wenn das Bedürfnis für die Verwendung des Geldes nachgewiesen wird. Das gleiche Entgegenkommen soll denjenigen Sparern bewiesen werden, die ihr Guthaben ganz oder teilweise zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Sparkasse verwenden wollen. Zeichnungen werden bei der Direktion der Nassauischen Landesbank und den Landesbankstellen entgegengenommen.

Mauls und Klauenfische auf der Reiterbergau. Die das Rgl. Landratsamt mittelst, ist unter den auf der Reiterbergau untergebrachten Kindern des Proviantamts Mainz

Zeichnet die Kriegsanleihen!

die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Insel wird militärisch besetzt. Die erforderlichen Maßregeln sind getroffen.

Die Volkstheater macht ausdrücklich das Militär, besonders die Verwundeten, aufmerksam, daß in der hiesigen Volkstheater, Heilmundstr. 15 I, 60 Tageszeitungen aus allen Gegenden des deutschen Reiches ausliegen. Geöffnet ist die Lesehalle: Wochentags von 10-1 und von 3-5 1/2 Uhr, Sonntags von 9 1/2-1 Uhr. Der Besuch ist vollständig frei. Auch ist für reichhaltige Unterhaltungsliteratur, sowie Schreib Gelegenheit gesorgt.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Am Samstag, den 12. ds. Mts., gibt Richard Wagners romantische Oper „Der fliegende Holländer“ unter der musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Nothher in Szene. Die Titelfolle singt zum ersten Male Herr de Garmo, während in den weiteren hervorragenden Partien die Damen Frid (Senta), Haas (Wern) und die Herren Ekdard (Daland), Scherer (Erik) beschäftigt sind. Neu besetzt ist ferner die Partie des „Steuermann“ mit Herrn Haas. Für Sonntag, den 13. ds. Mts., ist eine Aufführung von Verdis großer Oper „Aida“ mit Fräulein Englerich in der Titelfolle, Fräulein Haas und den Herren Weisse-Winkel, Reibopf (Amon) und Schubert in den weiteren hervorragenden Rollen festgesetzt worden; den „Nampis“ singt zum ersten Male Herr Ekdard.

Theater.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 11. Sept. Mit keinem seiner dramatischen Werke hat V. Kiendl einen nur annähernd so großen Erfolg gehabt, als mit dem „Evangelimann“, dessen Handlung der eigenartigen, dem Gemütvollen und Volkstümlichen zuneigenden Begabung des Komponisten allerdings auch in so hohem Maße entgegenkommt, wie kaum irgend ein anderer der früher oder später von ihm gewählten Stoffe. Die Oper steht und fällt bekanntlich mit dem Vertreter der Titelfolle, dem Mathias. Herr Jorchhammer, dessen hervorragender Leistungen wir an dieser Stelle bereits so oft gedacht haben, verstand es auch gestern wieder, durch einfach natürliches und dabei wahrheitsvolles und ergreifendes Spiel ein erschütterndes Bild jenes unschuldig Verurteilten zu geben, der, obwohl durch den Reid und die Eifersucht seines Bruders um sein ganzes Lebensglück betrogen, dem bereuenden Johannes auf seinem Sterbebette dennoch Trost und Verzeihung zuteil werden läßt. Herr de Garmo, der gestern zum erstenmal den Johannes sang, war nach Kräften bemüht, den Intentionen des Komponisten nach jeder Richtung hin gerecht zu werden; im allgemeinen jedoch fastete seiner Darstellung noch zu viel äußerlich theatralisches an, sodaß nach dieser Seite hin (die musikalische Wiedergabe war vorzüglich) nicht alle Wünsche erfüllt wurden. Frau Krämer (Martha) und Fräulein Haas (Magdalena) erfreuten wie stets durch ruhige, vornehme Tongebung und himmlischen Wohlklang. Aus der Zahl der kleineren Partien ragten neben dem Justiziar des Herrn Ekdard und dem Schnappauf des Herrn v. Schend noch die Leistungen der Herren Haas und Schuh (Bitterbart und Hans) recht wirkungsvoll und freundlich hervor. — Die ganze, wiederum unter der Leitung des Herrn Professors Schlar stehende Aufführung hinterließ einen starken, tiefgehenden Eindruck. Trotz dieses zweifellos großen künstlerischen Erfolges aber dürfte es wohl angezeigt erscheinen, für die nächste Zeit wenigstens, von der Vorführung solcher bitterer, auf Herz und Gemüt augenblicklich doppelt stark wirkender Werke Abstand zu nehmen. Daß man übermüdete Schwänke und Operetten augenblicklich vom Spielplan ausschließt, ist ja selbstverständlich. Ein wenig Aufmunterung aber, so wie sie zum Beispiel ein harmloser, gemüthlicher Vorhang bietet, wird in der gegenwärtigen schweren Zeit — auch von der Bühne herab — gewiß jeder Theaterbesucher höchst freudig begrüßen. F. A.

Raffau und Nachbargebiete.

c. Winkel, 9. Sept. Fürs Vaterland gefallen. Im Alter von 27 Jahren ist der von hier stammende Leutnant und Adjutant Franz Geromont dem Heldentod fürs Vaterland auf dem Schlachtfelde gestorben.
T. Rüdeshcim a. Rh., 9. Sept. In der heutigen Stadtvorordnetenversammlung wurde eine gemischte Kommission zur Erbauung des Gaswerkes gebildet. — Die Kommission empfiehlt Vorschläge zu dem Vertrag zwischen

Die Liebe der drei Kircklein.

Roman von E. Stieler-Marshall.
(Copyright 1914 by Grothlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)
(57. Fortsetzung.)
Wenn Aliz von diesen Gängen nach Hause kam, brachte sie etwas vom frischen Winter da draußen in die stille Krankenzimmer mit heim. Ihr schönes, edles Gesicht war dann rosig überhaucht, ihre Augen glänzten und sie erzählte ihrem Gatten, was ihn freute. Von seinem Liebsten, dem Brauchten mit dem warmen Herzen.
Dann lächelte der müde Mann.
„Küßlein von Saron, Segen, Segen über das liebe Kind.“
Er stieg langsam hin, der arme Mann, dem alles zerbröckelt war, was er sich durch ein langes, hartes Leben der Arbeit und Entbehrung mühselig Stein bei Stein aufgebaut hatte.
Aber einmal erlebte er noch eine große Freude.
Die Universität kaufte das Gelände, das er ihr als botanischen Garten zu schenken geschickt hatte.
Als der Kauf abgeschlossen war, erichien ein feierlicher Besuch in seinem häßlichen Zimmer. Der Rektor, seine Magnificenz in höchst eigener Person, Geheimrat Wiselkus und Kircklein.
Sie kamen, ihm zu sagen, daß, wenn auch ein Schurkenreich seine gute Absicht vereitelt hätte, die Universität ihm doch zum größten Danke verpflichtet wäre.
„Wir betrachten unseren botanischen Garten dennoch als Ihre großzügige Schenkung.“ sagte der Rektor.
Der alte Wiselkus blickte mild und liebevoll durch seine goldgefärbte Brille. Seine Stimme schwankte ein wenig, als er sagte:
„In Ihrem Sinn soll Kollege Kircklein den Garten zu Ende bauen, wie er ihn so prächtig begonnen hat. Dann will die Universität Ihrem botanischen Garten den Namen „Viktor Merkel-Garten“ geben.“
Die gelehrten Herren drückten des kranken Mannes Hand, ehe sie schieden und begehrten ihm auf jede Art, wie hoch sie ihn achteten.
Sprechen konnte er nicht, die innere Erregung hinderte die unbeholfene Zunge. Seine Augen redeten. Mit einem Blick auch hat er Kircklein, noch bei ihm zu bleiben.
Es dauerte eine lange Weile, ehe er wieder Worte fand. Dann sprach er heftig und aufgeregt:

der Regierung und der Stadt über das Geisenheim-Rüdesheimer Reform-Realgymnasium. Vorher soll jedoch mit der Stadt Geisenheim ein Vertrag wegen der Aufstellung der Schule abgeschlossen werden. Die Kriegsvericherung in Rüdesheim für den Todesfall soll auf alle im Felde stehenden Rüdesheimer ausgedehnt werden, die nicht in der Lage sind, sich selbst zu versichern, oder die durch ihre Arbeitgeber nicht versichert werden. Es wurde beschlossen, die bedürftigen Angehörigen der eingezogenen Rüdesheimer Heerespflichtigen aus der Stadtkasse zu unterstützen. Dem Magistrat wurde für die Unterstufungen die Summe von 15 000 M. zur Verfügung gestellt.
Rüdesheim, 11. Sept. Persönliche. Herr Beigeordneter Fittel wurde der Kronenorden vierter Klasse verliehen.
Laurenburg, 9. Sept. Tödlicher Unfall. Gestern wurde der in einem Schachte beschäftigte Arbeiter Lena von einem Treibriemen erfasst und dreimal herumgeschleudert. Der Tod trat sofort ein. Mehrere Söhne des Verunglückten stehen im Felde.
Darmstadt, 9. Sept. Die Großherzogin traf in der verflorenen Nacht wieder am Bahnhof bei den von dem Schlachtfeld zurückkommenden verwundeten Kriegern ein und verweilte über eine Stunde dafelbst, in liebenswürdiger und heralicher Weise für das Wohl der Verwundeten besorgt und bei den Meisten sich eingehend über ihre Erlebnisse von dem Kriegsschauplatz erkundigend. — Weitere Siegesbente traf im Laufe des heutigen Tages in verschiedenen Zügen wieder hier ein. Es waren heute hauptsächlich wieder Geschützproben mit ungeheuren Mengen von Munition für Geschütze und Gewehre, außerdem sonstiges Kriegsgeräte aller Art, praktische Fleischtransportwagen, usw. Bei dem Transport, der heute abend eintraf, befand sich auch ein Wagen mit belgischen Pferden.
Darmstadt, 10. Sept. Den Freund erstochen. In der vorigen Nacht starb im städtischen Krankenhaus der 19 Jahre alte Svengler und Installateur Otto Grim aus Mofbach. Der Verstorbenen war mit einigen Freunden am Sonntag nach Darmstadt spazieren gegangen. Auf dem Rückhauseweg gerieten sie in Streit. Der 19jährige Dr. Schlett brachte hierbei seinem Freunde Grim drei Messerstiche in den Hals, den Arm und den Leib bei, die nunmehr dessen Tod herbeigeführt haben. Schlett wurde verhaftet.
Auerbach (Bergstraße), 10. Sept. Brand. Das zurzeit unbewohnte Hauptwirtschaftsgebäude des bekannten Auerbacher Schlosses ist gestern niedergebrannt. Man vermutet Brandstiftung.

Gericht und Rechtsprechung.

Freiheit von Ausländern.
Dieser Tage wurde vom Schöffengericht Andan eine vornehme Russin wegen Beamtenbeleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte zu einem Schuhmann gesagt: „Du deutsches Schmutzhund, komm du nur auf Schlachtfeld, wird unsere Kosak dir Hosenboden reinigen.“ Sie wurde sofort verhaftet und sitzt nun ihre Strafe ab. Das Publikum hätte sie geprügelt, wenn der Schuhmann sie nicht beschützt hätte.

Letzte Kriegsdepeschen. Deutsche Flieger in Frankreich.

Turin, 11. Sept. (Tel.)
Die Pariser „Liberte“ berichtet, daß unter den gestern in aller Frühe durch Paris transportierten, aus den letzten Kämpfen bei Dureq und Grandmorin stammenden Gefangenen sich auch zwei durch Motordefekt in Ghanilly niedergegangene und gefangene deutsche Flieger befanden, die seltenerzeit Paris überflogen und bombardiert haben. Ein verwundeter Offizier ist des Todes voll über die deutschen Flieger, von denen er berichtet, daß sie der deutschen Artillerie kostbare Dienste geleistet haben. Die Flieger hatten während der unaufhörlichen Veränderungen in den französischen Stellungen durch Rauchbomben, die sie auf die sich bewegenden französischen Massen schleuderten, ihrer Artillerie das Ziel praktisch markiert. Zwei französische Fliegeroffiziere überflogen gestern den Wald von Vincennes, als plötzlich die Flieger zwischen eine hef-

„Das danke ich Ihnen, Professor, Viktor Merkel-Garten! Ich werde nicht vergessen sein. Segen auf Ihre Arbeit, mein Freund! — Wissen Sie auch, daß die Villa nun auch einen Käufer gefunden hat? Zum April will er einziehen. Und mein Geschäft liquidiert in Ehren, niemand wird durch mich um sein Geld kommen. Nun bin ich wieder ein ehrlicher Mann, Professor!“
Kircklein drückte die magere, fieberhaft heiße Hand.
„Ich fühle wohl, was das für Sie bedeutet.“ sagte er. „Sie, armer Mann, sind nun der Einzige, den jene Fubenshand getroffen hat. Aber noch gebe ich die Hoffnung nicht verloren, daß die Polizei den Schuft finden wird, bevor das ganze Geld zum Teufel ist.“
„Wenn nicht die Polizei,“ sprach Merkel sinnend — „der Gärtner Grote findet ihn gewiß. Das fühle ich, das träume ich manchmal. Nur — erleben werde ich es nicht.“
„Lieber Merkel —“
„Nu wofür soll ich noch leben? Es ist gut, daß meine Tage gezählt sind. Wofür ich geschafft habe, als ich war noch jung und stark, das ist alles dahin. Was sollte ich noch leben? Ich kann nicht mehr arbeiten. Ist der Herr mir gnädig, so läßt er mich noch unter diesem Dache einschlafen. Es wäre mir lieber, Professor.“
Kircklein schwieg erschüttert.
„Aber — wegen Aliz —“ sprach der Kranke aufgeregt weiter — „darüber muß ich Ihnen was sagen. Zuerst, ihr her Freund, geben Sie Antwort, Mann zu Mann, Aliz und Sie — es ist eine Sehnsucht von ihr zu Ihnen, von Ihnen zu ihr?“
Fest drückte Kircklein des kranken Hand, sah ihm voll in die Augen. Sein Herz wälzte über.
„Sie ist meines Lebens Königin.“ antwortete er.
„Es ist gut so, Professor,“ sagte Merkel mit einem müden Lächeln. „Es macht mir das Sterben leichter, zu wissen, was aus ihr wird. Die stolze, schöne, junge Aliz. Ich liebe sie sehr — und liebe die Kirckleins, Vater und Kinder. Zu denen gehört sie.“

Merkel brauchte es nicht zu erleben, daß er das schöne Schloß verlassen mußte. Sie trugen ihn als toten Mann hinaus, ehe der Winter schied. Und es wurden ihm viel Ehren erwiesen, als sie ihn zu Grabe brachten. Auch die gelehrten Herren folgten seinem Sarg, die ihn zuletzt noch besucht hatten.
Er hatte sie verehrt, so lange er lebte, und sie bewundert, Sie hatten das nie beachtet. Nun gaben auch sie ihm Ehre.

tige VB gerieten. Die von den Fliegern mitgeführten Bomben führten auf die Erde, ohne jedoch zu explodieren, und gleich darauf führten auch die Flieger ab. Beide Flieger wurden bei dem Niedergang schwer verletzt, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Gestern früh um 8 Uhr hat ein deutscher Flieger auf einer Taube aus der Gegend von Brienne-Chateauz kommend, in ungefahr 2000 Meter Höhe über Troyes in der Champagne Bomben niedergeworfen, von denen eine am Bahnhof explodierte und schweren Gebäudeschaden anrichtete sowie einen Kurasser verletzte. Der deutsche Flieger, der sich in nordwestlicher Richtung entfernte, wurde durch einen französischen Doppeldecker längere Zeit verfolgt.

Volkswirtschaftlicher Teil. Landwirtschaft.

Maul- und Klauenseuche.
Der Landrat des Kreises Höchst gibt unterm 9. Sept. Befannt:
In Zeilshheim ist heute morgen der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt. Gehöft- und Ortssperre ist angeordnet worden. Weitere Maßnahmen bleiben vorbehalten.
Rörnerertrag der Getreideernte.
: Vom Main, 8. Sept. Nachdem jetzt die Dreschmaschine in den Gehöften wie auf den Feldern tätig ist, läßt sich der Ausfall der diesjährigen Getreideernte feststellen. Es wird hier im Durchschnitt mit einer guten Mittelernte gerechnet. Der Rörnerertrag berechnet sich auf den Morgen für Roggen auf 450-500 Kg., für Weizen auf 400-450 Kg., für Gerste auf 425-450 Kg., für Hafer auf 500-525 Kg. und für Erbsen auf 350-400 Kg. — Die Grummeternte, die beim besten Wetter stattfand, lieferte sowohl hinsichtlich der Güte wie Menge sehr zufriedene Erträge. — Die Spätartoffeln ergeben allem Anschein nach eine gute Ernte.

Wetterbericht.
Von der Wetterdienststelle Weilburg.
Barometer
STÜRMISCH, WÄRMELICH, VERÄNDERLICH, SCHNELL, STOKKELICH
Höchste Temperatur nach C.: +25 niedrigste Temperatur +14
Barometer: gestern 762.1 mm, heute 762.4 mm.
Vorläufige Witterung für 12. September:
Veränderlich, doch vorwiegend wolfig, zeitweise auch trüb mit einzelnen Regenschauern, noch ein wenig kühl.
Niederschlagshöhe seit gestern:
Weilburg 1 | Trier 16
Kellberg 1 | Wittenhausen 0
Neulirch 1 | Schwarzenborn 0
Marburg 1 | Rassel 0

Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 2.46, heute 2.43
Wasserstand: Rheinpegel Gaub: gestern 1.08, heute 1.01
12. September
Sonnenaufgang 6.29 | Mondaufgang 8.59
Sonnenuntergang 6.23 | Monduntergang 2.29
Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil:
Hans Schneider; für den Redaktions- und Inseratenteil:
Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

21.
Heiß! Der Fink sitzt im Lindenbaum vor dem Hause und verkündet es lauchend: Der Venz will kommen! Unter den Hecken im Seltal öffnen Veberblümchen schüchtern blaue Kenglein und Schneeglöckchen dringen neugierig durch das weisse Laub, das den Waldboden deckt und säutert sein und leise:
Kling klang Gloria, der Frühling, der Frühling ist wieder nah!
Anspenkfunder sprichen aus hartem, kahlem Buchenholz — — alles, alles was heiter, bunt und warm ist, kommt langsam und vorsichtig aus seinem Winterversteck hervorgekrochen.
Und der Sell ist wild, wie er nur in diesen Lenzestagen sein kann, wenn oben im Waldgebirge der Schnee schmilzt. Uebermütig führten seine Wellen über die Steine, haschen nach Sonnenstrahlen, singen ein lauchendes Frühlingssied. Er freut sich, der Sell und lächt und jubelt, er findet im jungen Venz, daß die alte Welt so schön und lustig ist wie sie nur je war — —
Vürschen und Mädel lieben sich noch, er hat es gehört! Er hat gelauscht — —
Wie war es doch?
In den Promenaden, die um die kleine Stadt einen lieblichen Gürtel legen, ging ein krankes, schlankes Kind und freute sich an jedem drängenden Anspeln, schaute mit goldenen Augen in die springenden Wasser des Sell, lächelte ihm zu, dem Kindheitsgespiel, dem guten, alten Freund.
Es war ein lauer Vorfrühlingabend, die Amiel im lahlen-Geist sang sich schier das kleine Herz aus der Brust, sang vom kommenden Sommerglück, von Jugend und heißer Liebe.
Und dort begegnete das fräuliche Kind seinem Glück. Das war blond, bärig und heldengroß, und seine blauen Augen glänzten vor Freude.
Sie blieben beide beieinander stehen.
„Grüß Gott, Fräule! Fräule!“, sagte das Glück, „ich hab's gewünscht und gefühlt, ich muß Ihre heut noch begegne!“
„Ich denke, Sie sind schon in die Ferien gereist — —“
„Ja ja, der Berger ist fort, ich eigentlich auch. Ich hab' als mit gekonnt, es hat mich was schickgebalte!“
Wieder einmal konnte das Fräulichen den Blick nicht bis zu des großen Jungen liebem Gesicht erheben, es ging nicht. Er aber nahm zart und vorsichtig ihre kleine Hand.
(Schluß folgt.)

Königliche Schauspiele.
Freitag, 11. Sept., abends 7 Uhr:
Volks-Vorstellung.
Colbera
Historisches Schauspiel in 5 Akten
von Paul Heyse.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-
Regisseur Ködy.
Major Reibhart von Gneisenau Herr Gerth
Leutnant Brannow, vom Schil-
schen Grenzkorps Herr Schwab
Gauptm. Steinweg Herr Rodins
Jochim Reitelberg, ehemaliger
Schiffskapitän Herr Jokin
Bürger, ehemaliger Soldat,
Invalide, Herr Ehren
Ratsherr Grünberg Herr Kober
Stadtmagister Herr
Herr Spieß
Kaufmann Schröder, Herr Herrmann
Rektor Bischof, Herr Andriano
Sein junger Sohn, Frau Weiser
(Wolberger Bürger)
1. Bürger Herr Vradt
2. Bürger Herr Walsch
3. Bürger Herr Vradt
4. Bürger Herr Carl
Blonde Blant Frau Engelmann
Petrich, ihr Sohn, ein junger
Kaufmann Herr Albert
Wife, ihre Tochter
Prof. Jodicka a. G.
Schiffers Frau Krutz Herr Regal
Der Reitermeister im Matscher
Herr Wustschel
Ein Wehrer Herr Deuden
Bachmeister Weber Herr Behrmann
Ein französischer Parlamentär
Herr Schneeweiß
Ein Bachpoeten Herr Becker
Ein Kellner Herr Gerhardt
Offiziere, Soldaten, Bürger, Frauen
und Kinder.
Spielleitung: H. V. Herr Regal. —
Decorative Einrichtung: Herr Walsch.
Ober-Inspektor Schlein. — Kostüm-
liche Einrichtung: Herr Garderobe.
Ober-Inspektor Geier.
Ende etwa 9.45 Uhr.

Samstag, 12.: Der fliegende Hol-
länder.
Sonntag, 13.: Nida.
Montag, 14.: Geschlossen.

Auswärtige Theater.
Königliche Schauspiele Cassel.
Freitag, 11. Sept., abds. 7.30 Uhr:
Wigwag.

Kurhaus Wiesbaden.
Abendkonzert
Samstag, 12. Sept.:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kapellmeister.
1. Choral: Ach bleib mit deiner
Gnade
2. Ouverture zur Oper
„Tankred“ G. Rossini
3. Menuett und ungarisches
Rondo Jos. Haydn
4. In Kompagniefrent, Marsch
J. Lehnhardt
5. Fantasie aus der Oper „Der
Troubadour“ G. Verdi
6. Ouverture zur Oper „Der
Waffenschmied“ A. Lortzing
7. Von Glück bis Wagner, Pot-
pourri A. Schreiner
8. Heil unserer Marine, Marsch
R. Modess.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kapellmeister.
1. Choral: Vom Himmel hoch,
da komm ich her
2. Ouverture zu „Des Wan-
derers Ziel“ F. v. Suppé
3. Peer Gynt-Suite Nr. 2
E. Grieg
1. Der Brautraub (Ingrids
Klage), II. Arabischer Tanz,
III. Stürmischer Abend an
der Küste u. Solvejgs Lied
4. Einzug der Götter in Walhall
aus „Rheingold“ R. Wagner
5. Ouverture zur Oper „Die
lustigen Weiber v. Windsor“
O. Nicolai
6. Fantasie aus der Oper „Der
Trompeter vor Sakkingen“
V. Nessler
7. Im Sturmschritt, Galopp
Joh. Strauss.

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kapellmeister.
1. Choral: Vom Himmel hoch,
da komm ich her
2. Ouverture zu „Des Wan-
derers Ziel“ F. v. Suppé
3. Peer Gynt-Suite Nr. 2
E. Grieg
1. Der Brautraub (Ingrids
Klage), II. Arabischer Tanz,
III. Stürmischer Abend an
der Küste u. Solvejgs Lied
4. Einzug der Götter in Walhall
aus „Rheingold“ R. Wagner
5. Ouverture zur Oper „Die
lustigen Weiber v. Windsor“
O. Nicolai
6. Fantasie aus der Oper „Der
Trompeter vor Sakkingen“
V. Nessler
7. Im Sturmschritt, Galopp
Joh. Strauss.

Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer,
Städt. Kapellmeister.
1. Choral: Vom Himmel hoch,
da komm ich her
2. Ouverture zu „Des Wan-
derers Ziel“ F. v. Suppé
3. Peer Gynt-Suite Nr. 2
E. Grieg
1. Der Brautraub (Ingrids
Klage), II. Arabischer Tanz,
III. Stürmischer Abend an
der Küste u. Solvejgs Lied
4. Einzug der Götter in Walhall
aus „Rheingold“ R. Wagner
5. Ouverture zur Oper „Die
lustigen Weiber v. Windsor“
O. Nicolai
6. Fantasie aus der Oper „Der
Trompeter vor Sakkingen“
V. Nessler
7. Im Sturmschritt, Galopp
Joh. Strauss.

Mehgerei Hirsch
61 Schwalbacher Str. 61
Gemü. jgs. Rindfleisch 70 Pf.
Pa. Schweinebraten . . . 80 Pf.
Mager Bauchlappchen . . . 70 Pf.
Kalbfleisch 65-70 Pf.
Stets frisch, Hadfleisch 70 Pf.
Metzw. 70 Pf., Brechkopf 80 Pf.
Dicker Speck 70 Pf.
Leber- und Blutwurst . . . 48 Pf.
Mehgerei
Anton Siefer.
Rindfleisch, ohne Unter-
schied der Stücke nur 70 Pf.
Hadfleisch, stets frisch nur 70 Pf.
Kalbfleisch nur 70 Pf.
Schweinebraten nur 80 Pf.
sowie sämtliche Würstwaren zu
bekannt billigen Preisen.
170,8 Spezialität:
Dausmader Leberwurst 60 Pf.
17 Bleichstraße 17.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin } in Paketen zu 1/4, 1/2, 1 Pfund.
 (Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) } Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. **Billig. Nährhaft. Wohl-schmeckend.**

Institut Worbs
(Direkt.: G. Worbs, staatl. gepr.)
Vorbereitungsanstalt a. all. M.
u. Exam. (Eini., Abitur, Abitur.)
Arbeitsf. b. Prima all. Schul. Inst.
Lehranf. f. all. Sprach. a. f. Ausl.
Pr.-u. Nachhilfe f. all. Fächern
auch f. Mädchen, Kaufm. u. Beamte
Worbs, Inst. d. F. Lehrerbereitgung.
Wibelstr. 46, G. Drahtstr. 20

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich Soda.

Gelegenheitskauf!
Wegen Wegzug sehr billig:
5 Schlafzimmer-Einrichtungen,
inkl. m. Wairab., Nissen u. a. f. f. f.
1 Schlafzimmer, weiß lackiert,
1 Zeit wie vorh., 1 Küchen-Ein-
richtung, Pflanzküche, sowie ein-
zelne Einrichtungsgegenstände und Decken.
Alle Teile sehr gut erhalten u.
wenig gebraucht. f. 2517
Ndb. Taunusstr. 38, Laden.

Zum Einnachen und Ansetzen!
Prima Weissfl. garant. 25 %
Prima Daubener Liter R. 1.20
Prima Nordhäuser . . . 1.20
Anschbranntwein . . . 1.10
Weingeist — Franzbranntwein,
Gewürze usw.
Ein Vorkauf-Kranken-Genehmiger:
Heinrichs aller Heidelbeerwein,
süß und herb, mit silb. Medaille,
sowie alle Sorten Beerenweine,
Fruchtsäfte, Speierlingsaft!
Prima Apfelwein, Pa. Speierling,
Pa. Borsdorfer, direkt vom Fab-
rikanten.
Ankauf von Kelteräpfeln.
Obstweinkellerei
F. Henrich,
Blücherstr. 24. Telefon 1914.

Süßer Apfelmörs
Ankauf von Kelteräpfeln.
Obstweinkellerei
F. Henrich,
Blücherstr. 24. Telefon 1914.

Mehgerei Hirsch
61 Schwalbacher Str. 61
Gemü. jgs. Rindfleisch 70 Pf.
Pa. Schweinebraten . . . 80 Pf.
Mager Bauchlappchen . . . 70 Pf.
Kalbfleisch 65-70 Pf.
Stets frisch, Hadfleisch 70 Pf.
Metzw. 70 Pf., Brechkopf 80 Pf.
Dicker Speck 70 Pf.
Leber- und Blutwurst . . . 48 Pf.
Mehgerei
Anton Siefer.
Rindfleisch, ohne Unter-
schied der Stücke nur 70 Pf.
Hadfleisch, stets frisch nur 70 Pf.
Kalbfleisch nur 70 Pf.
Schweinebraten nur 80 Pf.
sowie sämtliche Würstwaren zu
bekannt billigen Preisen.
170,8 Spezialität:
Dausmader Leberwurst 60 Pf.
17 Bleichstraße 17.

Für den Krieg!

Feld-Gamaschen **Schlafsäcke, Wäsche-**
Regenhaut-Mäntel **säcke, Brustbeutel**
Alle Art. Lederbekleidung **Woll-Hemden, Unterhosen**
Wasserdichte **Reithosen, Socken**
Unterziehwesten **Ohrschützer, Puls-**
Offiziers-Lederwesten **wärmer, Leibbinden,**
Papier-Unterwäsche **Kniestrümpfer**
das Beste gegen Regen, **Kartentaschen**
Wind und Kälte **Halsbinden (feldgrau)**

Sporthaus Schaefer
Webergasse 11.

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagogenplätze.
Zum Neujahrsestern und dem Versöhnungstage finden Göt-
tesdienste
in der Hauptsynagoge, am Michelberg, und
im großen Saale der Warburg, Schwalbacher Straße Nr. 51
statt. Der Eintritt zu den Gottesdiensten kann nur gegen Vor-
zeigung von Eintrittskarten erfolgen, welche im Amtszimmer
unserer Gemeinde, Emser Straße 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr
ausgegeben werden.
Denjenigen Gemeindegliedern, welche in der Haupt-
synagoge keine Plätze erhalten konnten, werden Eintrittskarten
für den Warburgsaal unentgeltlich verabfolgt. — Kinder unter
6 Jahren werden zu den Gottesdiensten nicht zugelassen; Schülern
und Schülerinnen auf Wunsch Eintrittskarten zum Warburg-
saal ausbezahlt. — In Fremde werden Eintrittskarten, soweit
Raum vorhanden, für beide Gottesdienste gegen Bezahlung aus-
gegeben. 120/11
Wiesbaden, den 7. September 1914.
Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

„Jägerhaus“ f 2524
Heute Mehlsuppe
wozu freundl. einl. Jacob Koob, Schierst. Str. 68.

Eine neue Idee
ist es gewesen, das Fahrrad mit dem
erprobten und vielfach bewährten
Kugelkugellager mit Dauerölschmie-
rung auszustatten. Fragen Sie den
nächstwohnenden Händler nach Sturm-
vogel Ersatzteile, die nicht nur preis-
wert, sondern auch ausbringend sind.
Moderne Fahrradher, hervorragende
Nähmaschinen. Katalog mit vielen Neuheiten gratis.
o. r. 15 Niederverkäufer gesucht. o. r. 14
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 232.

Marcus Berlé & Co.
Gegründet 1829. **Bankhaus** Tel. 26 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditirt von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks
und Wechseln. 81/1
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Die
21. Verlustliste
ist erschienen und ist in unserer
Hauptgeschäftsstelle Nikolast. 11
sowie in den Zweigstellen
Mauritiusstr. 12
Bismarckring 29
zum Preise von 10 Pfennig zu haben.

Bekanntmachung.
Mit Rücksicht auf die gegenwärtige allseitige Kriegslage habe
ich das am 2. Mobilmachungstag erlassene Ausfuhrverbot, und in
Verbindung hiermit auch die Bekanntmachung über die Höchst-
preise vom 25. v. Mts. auf.
Das Ausfuhrverbot bleibt nur bestehen für: Benzol, Benzol
und sonstige leicht fließende Petroleum- und Teresil-Produkte.
Main, den 7. September 1914. 4022
Der Gouverneur der Festung:
von Rathen, General der Infanterie.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung eines Ersatzlandsturmbataillons haben sich
zu stellen am **Samstag, den 12. September 1914, vorm.**
8 Uhr auf dem Luisenplatz in Wiesbaden:
1. **Freiwillige Unteroffiziere u. Mannschaften der Infanterie,**
**Jäger, Sanitätspersonal, Krankenträger des aus-
gebildeten Landsturms aller Jahrgangsklassen,**
2. die Mannschaften des **ausgebildeten Landsturms** und
zwar Infanterie, Jäger, Sanitätspersonal, Krankenträger
Waffenmeistergehilfen der Jahrgangsklassen 1900, 1899, 1898,
1897, 1896, 1895, 1894 und 1893.
Es haben sich auch diejenigen Mannschaften einzufinden,
welche bei der Bestellung am 17. August in die Listen eingetragen
worden sind.
Wiesbaden, den 8. September 1914. 4634
2040 **Bezirkskommando.**

Bekanntmachung.
1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet
haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie
mit vollendetem 17. Lebensjahre wehrtauglich sind, können bis
bis zum 13. September d. J. bei einem Bezirkskommando des
Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errich-
tende Militär-Vorbereitungsanstalt anmelden.
Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe
eine vorwiegend militärische Ausbildung.
2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt eracht-
et spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Unter-
suchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von
körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu gei-
stlichen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet
bei der Aufnahme nicht statt.
Erlittene leichte Strafen schließen die Aufnahme nicht aus.
3. Eine Verurteilung, aber die gefessliche Dienstpflicht hin-
aus zu dienen, erwacht den Aufgenommenen nicht.
4. Bei der Demobilmachung können die Aufgenommenen
auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine
Unteroffiziersvorschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppen-
teil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese
Schulen vorauszusetzenden Bedingungen, die auf den Bezirkskom-
mandos einzusehen sind, aufnehmen lassen.
5. Inaktive, nur arniondienstfähige Unteroffiziere jeden
Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute
geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum 13. September d. J.
38. unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Baffe, bei
der sie astanten, Dienstgrad, militärische Vorbildung, bei einem
Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche
bereits auf einer Unteroffizierschule bzw. Vorschule tätig
waren, werden bevorzugt.
Der kommandierende General.
583 **ges.: Freiherr von Gall, General der Infanterie.**

Bekanntmachung.
Der Herr Minister des Innern hat durch Erlaß vom
23. August 1914 - IV b 1985 - bestimmt, daß die durch den
Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit als eine augenblickliche Not-
lage im Sinne der Ziffer 4 des Gesetzes betreffend die Einwirkung
von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte vom 15. März 1899
(Reichsgesetzblatt Seite 319) gelten muß und daß demzufolge die
im Hinblick hierauf gewährten Unterstützungen, die, auch wenn
sie wiederholt gewährt werden, doch nur vereinzelte Leistungen
sein werden, nicht als Armenunterstützung anzusehen sind.
Wiesbaden, den 5. September 1914.
*590 **Der Polizei-Präsident: v. Schenk.**

Unter den auf der Meißnerstr. untergebrachten Kindern des
Provinzialamts Mainz ist die Paul- und Klara-Enkelin ausgebrochen.
Die erforderlichen Maßregeln sind getroffen. Die Insel wird
militärisch bewacht. 14/58
Wiesbaden, den 2. September 1914.
Der königliche Landrat: von Heimburg.
Wird veröffentlicht.
Sonnensberg, den 3. September 1914.
Die Polizeiverwaltung: ges. Buchell.

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden.
Geborenen:
Am 4. Sept.: Elisabeth Kern, 6 M. — Am 5. Sept.: Hermann Weiffel,
8 M. Hoteldirektor Jakob Bremser, 61 J. Hausdiener Bernhard Engel-
brecht, 78 J. — Am 7. Sept.: Privatier Elisabeth Roswisch, 68 J. General-
major v. D. Oskar Kuer von Herrensirgen, 73 J. Reimer Karl Weiffel,
84 J. Witwe Elfriede Jara, geb. Reichardt, 76 J. — Am 8. Sept.: Elise
Emilie v. Wjedi, geb. Kleininger, 83 J.

Israelitische Kultusgemeinde.
Synagoge: Michelberg.
Gottesdienst in der Hauptsynagoge:
Freitag, abends 6.45 Uhr
Sabbath, morgens 8.45 Uhr
" Jugendaogottesdienst u.
Predigt nachm. 3.00 Uhr
abends 7.35 Uhr
Wochentage: morgens 6.30 Uhr
abends 6.30 Uhr
" Die Gemeindegottesdienste sind
geschlossen.
Alt-Isracl. Kultusgemeinde.
Synagoge: Friedriehstr. 33.
Freitag, abends 6.15 Uhr
Sabbath, morgens 7.00 Uhr
" Ruffard 9.15 Uhr

Sabbath Portra 10.30 Uhr
" Jugendaogottesdienst
abends 6.00 Uhr
nachmittags 4.00 Uhr
abends 7.35 Uhr
Wochentage:
Selbstoth mora. 6.00 Uhr
abends 6.00 Uhr
Sonntag, morgens 6.00 Uhr
abends 6.00 Uhr
Talmud Thora-Rezin Wiesb.
Stiftstraße 3.
Sabbath-Ginana 6.15 Uhr
Roggen 8.30 Uhr
Ruffard 9.30 Uhr
Schur u. Rinda 4.00 Uhr
Ausganga 7.35 Uhr
Sonntag morgen 6.30 Uhr
Wochentag:
Morgens 6.15 Uhr
Rinda u. Schur 6.30 Uhr
Maarit 7.35 Uhr



geschmackvoll od. geschmack-
los gekleidet zu sein, ist ein
großer Unterschied. Der sta-
verlebigste Modereberater ist
das einzig beliebte und neue
Favorit-Moden-Album
(nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der
Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8. Bequemste
Hilfe beim Schneidern bieten
die vorz. Favorit-Schnitte.
Auch d. Favorit-Jugend-Album
u. Favorit-Handarbeits-Album
(à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien
besonders empfohlen.
Hier erhältlich bei: 76/1
Ch. Hemmer, Langgasse